

In der Valentinstag-Werkstatt

Floristik-Schülerinnen zeigen, wie viel Kreativität und Handarbeit hinter dem Beruf steckt

Von Maximiliana Kerscher

Ich bin schon Floristin, seit ich ein kleines Kind war“, erzählt Lea. Wie die anderen acht jungen Frauen in dem Raum voller Blumen, Drähte und Scheren besucht sie die 11. Klasse der Marianne-Rosenbaum-Schule. „Meine Eltern haben mir erzählt, dass ich schon immer gesagt habe, dass ich das mal werden will.“ Die Kreativität, die man für diesen Beruf braucht, fasziniert sie. „Am liebsten mache ich Strauße aus Wiesenblumen im Sommer“, so Lea. Auch für Susi habe es nie etwas anderes gegeben. „Ich liebe es, Leuten ein Lachen ins Gesicht zu zaubern. Wenn ich ihnen zum Beispiel einen Strauß binde und sie lächeln und sich freuen – dann bin ich einfach erfüllt.“

Wenig später weiß ich genau, was sie meint. Denn auch mir zaubert die Klasse ein Lächeln ins Gesicht, als sie mir zum Ende meines Besuchs einen Strauß aus den übrig gebliebenen Blumen übergibt. Es hat irgendwie etwas Besonderes – man fühlt sich besonders. Ich komme mir vor, wie die Hauptfigur in einem Roman, als ich mit meinem Blumenstrauß die Straße entlang gehe und mir die ersten Sonnenstrahlen des Jahres ins Gesicht fallen. Aber vielleicht habe ich auch nur zu viele solcher Romane gelesen. Egal – mir geben die Blumen ein gutes Gefühl und darauf kommt es schließlich an.

Dieses Gefühl ist wohl auch der Grund, warum Blumen als Geschenk am Valentinstag so beliebt sind. Die Bezeichnung „Fest der Liebenden“ stimmt dabei nicht mehr so ganz, findet Christine Storz, Fachoberlehrerin für Floristik. „Man schenkt nicht mehr nur seinem Partner etwas am Valentinstag, sondern auch seinen Freunden, der Oma, dem Nachbarn. Es ist zu einem Tag geworden, an dem man anderen eine kleine Freude macht und ihnen damit zeigt, dass man an sie denkt.“

Ein Tag, an dem man besonders kreativ sein kann

Ich stehe in der Aula und weiß nicht genau wohin. Ich sehe mich um und entdecke drei gläserne Vasen auf Podesten mit je einer Rose. Ich folge dem Duft, der mir plötzlich in die Nase steigt, den ich so nur aus Blumengeschäften kenne. Meine Nase führt mich direkt zu den Schülerinnen, die bereits fleißig an



Die Farbe Rosa steht für die junge Liebe.

Fotos: Maxi Kerscher



Floristik-Schülerinnen der Marianne-Rosenbaum-Schule arbeiten an gesteckten Herzen.

ihrem Herz-Projekt arbeiten. Die Tische sind bedeckt mit Blumen, Zangen, Drähten und Schaumstoffformen – passend zum Valentinstag in Herzform. In Feinarbeit stecken die Mädchen eine Blume nach der anderen in die Form, bedacht – jede Blüte hat ihren eigenen Platz. Am Schluss ist nichts mehr von dem Schaumstoff zu sehen, nur die rosa Herzen. Und obwohl alle dasselbe Projekt haben, sieht jedes Herz ein bisschen anders aus.

„Viele sagen, dass der Valentinstag rein kommerziell ist. ‚Man kann auch an jedem anderen Tag Blumen verschenken‘, heißt es dann. Das stimmt natürlich“, so Christine Storz, aber es sei eben ein festes Datum, das in den Köpfen der Menschen ist, wie Muttertag. Für Floristen bestehe an dem Tag auch die Möglichkeit, zu zeigen, was man an Kreativität und Handwerkskunst

drauf hat. Und das zeigen die Mädchen an diesem Tag auch. Jede stellt ihre Arbeit vor, was gut gelungen ist und wobei sie Schwierigkeiten hatten und wie sie es dem Kunden präsentieren würden. Dabei haben die acht Schülerinnen darauf geachtet, dass das Herz Höhen und Tiefen hat, dass die Rosen auf dem Herz verteilt sind und dass sich am grünen Rand auch immer wieder Blumen finden, damit es nicht zu eintönig wirkt. „Die Farbe rosa steht für die junge Liebe und das Band um das Herz für die Verbundenheit zueinander“, erklären die Mädchen.

Valentinstag wird auch in China gefeiert

So unterschiedlich wie die Schülerinnen sind auch ihre Herzen. Eins hat mehr rote Elemente, ein anderes mehr grüne. Wie das von



Das fertige Projekt in Herzform – passend zum Valentinstag.

Mei. Mei ist von China nach Straubing gekommen. „Als ich in Regensburg in einem Blumengeschäft war, hat mich die Atmosphäre dort sehr beeindruckt“, erzählt sie. So sehr, dass sie sich dann dazu entschieden hat, Floristin zu werden.

In China gibt es den Valentinstag übrigens auch – sogar zwei. Der eine findet wie bei uns am 14. Februar statt. Der andere am siebten Abend des siebten Monats nach dem chinesischen Mondkalender. „Die Legende handelt von zwei getrennten Liebenden, die nur an diesem einen Tag im Jahr durch eine von Elstern errichtete Brücke vereint sein können“, erzählt Mei. Auch an diesem Tag, dem sogenannten Qixi, schenken sich Paare eine Kleinigkeit, beispielsweise Schokolade oder Blumen.

Mehr Fotos unter www.idowa.plus

